

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

31.12.1872 (No. 309)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. Dezember.

N. 309.

1872.

Aus das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsas und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 R. 7 Kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Unsere auswärtigen H. H. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Abonnirungen bei den kais. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deshalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben halbjährlich bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

Militär-Teil.

Ant. Albrecht'scher Kabinets-Ordre vom 12. resp. 19. d. Ms. ist Nachfolgendes bestimmt worden:

Vom Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 wird der Hauptmann und Kompanie-Chef Hartmann, unter Kommando als Artillerie-Offizier vom Platz in Mind. in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 versetzt.

Vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 wird der Hauptmann Panzeller, unter Entbindung von dem Kommando als Artillerie-Offizier vom Platz in Mind. in das Rheinische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 versetzt, und der Postexpedition's Oberleutnant zum ansehermännlichen Secondelieutenant befördert.

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Premierlieutenant Dahlke von seinem Kommando als Inspektions-Offizier und Lehrer bei der Kriegsschule zu Hannover entbunden.

Der Garnisons-Auditeur Braun in Sonderburg ist vom 1. Januar l. J. ab als Divisions-Auditeur zur königlichen 29. Division nach Freiburg versetzt.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. Dezember or. Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14 wird dem Premierlieutenant Müller der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Badische bediente vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; der Secondelieutenant Jäger wird auf seinen Antrag als jüngster Secondelieutenant in das Schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Verlagsbuchhändler Otto Fr. Basser mann in Heidelberg das Ritterkreuz 1r Klasse Allerhöchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ehemaligen Feldarzt Sebastian Moser von Wolfach, z. Zt. in Neudau, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene Eisene Kreuz 2r Klasse am weißen Bande annehmen und tragen zu dürfen.

Die gleiche Erlaubniß unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß ertheilt der praktische Arzt Dr. Gaus in Baden für den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlichen Kronen-Orden 4r Klasse mit rothem Kreuz auf weißem Feld am Erinnerungsbande.

Nicht-Militär-Teil.

Telegramme.

† Bukarest, 28. Dez. Der Senat verwarf mit 28 gegen 12 Stimmen eine Motion, dem Beschluß der Regierung in der Eisenbahn-Frage ein Misstrauensvotum zu ertheilen und die Linien in ihrer derzeitigen Beschaffenheit nicht zu übernehmen, und ging zur Tagesordnung über.

† Rom, 28. Dez. Wie verlautet, ist den Offizieren des französischen Kriegsdampfers „Drenoque“ die Welsung zugegangen, sich am Neujahrstage weder dem Papste noch dem Könige von Italien vorzustellen.

† Paris, 28. Dez. Das „Journ. de Debats“ veröffentlicht eine Depesche aus Wien vom heutigen Tage, in welcher es heißt: Die von Herzog von Gramont angeforderten Aktenstücke beweisen nichts zu seinen Gunsten. Die folgende Erklärung des Zwischenfalls ist als authentisch und völlig begründet zu betrachten. Oesterreich

hat Frankreich niemals ermutigt, den Krieg zu unternehmen, es hat im Gegentheil alle Anstrengungen gemacht, ihn abzumenden. Als der Krieg erklärt war, hat die österreichische Regierung, welche inzwischen durch ihren militärischen Bevollmächtigten in Paris von der numerischen Schwäche der französischen Armee unterrichtet war, im Interesse des europäischen Gleichgewichts Frankreich zu Hilfe kommen wollen und hat zu diesem Zwecke Unterhandlungen mit Italien begonnen. Das Wiener Kabinets wurde indes schließlich verhindert, dieses Projekt weiter zu verfolgen, erstens durch die Haltung Rußlands, dann durch die demselben entgegenstehende Stimmung der deutschen Bevölkerung des Kaiserthums, sowie durch den ausgesprochenen Wunsch des ungarischen Parlaments zu Gunsten der Neutralität, ferner durch den ungenügenden Zustand der österreichischen Armee, und endlich durch den zu schnellen Gang der Ereignisse, welche nicht erlaubten, zu einer gelingenen Zeit Maßnahmen zu treffen.

† St. Petersburg, 28. Dez. Nach dem heute Vormittag 11 1/2 Uhr abgegebenen Bulletin über das Befinden des Großfürsten Thronfolger's hat der fieberhafte Zustand des hohen Kranken etwas zugenommen. Der Großfürst hat in der Nacht geschwitzt, 4 1/2 Stunden ununterbrochen geschlafen und fühlt sich jetzt kräftiger als gestern.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Dez. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 47 vom 28. d. enthält eine Verordnung des Handelsministeriums: die Viehzählung und die Zählung der landwirthschaftlichen Haushaltungen betreffend, welche die zum Vollzug des bundesrathlichen Beschlusses der Zählung am 10. Jan. nächstjährigen Anordnungen trifft.

Strasburg, 28. Dez. Den sämtlichen Bürgermeistern von Elsaß-Lothringen ist der Auftrag ertheilt worden, die Revision der Wahllisten vorzunehmen, und zwar schon im ersten Drittel des nächsten Monats. Ueber etwaige Reklamationen wird von einer aus den Bürgermeistern und zwei Mitgliedern des Gemeinderaths gebildeten Kommission und in zweiter Instanz vom Friedensrichter entschieden werden. Bis Ende März müssen die Feststellungen beendet und die Listen geschlossen sein, worauf dann die Wahlen der Generalräthe oder sonstigen Korporationen nach denselben vorzunehmen sind. Die „Volksztg.“ beklagt, daß bei einem so entscheidenden Wahlrecht der fatale Umstand für die eingewanderten Deutschen eintrete, daß sie gegen die angetretenen Elsaß-Lothringer zu Staatsbürgern und selbst Gemeindegliedern zweiter Klasse gemacht werden. Nach dem noch immer geltenden Gesetze vom 3. Dez. 1849 und 29. Juni 1867 können nur Großjährige und zwar nach einem dreijährigen Aufenthalt im Lande und durch Naturalisation vom Staatsoberhaupt die vollen politischen Rechte erlangen. Das Berliner Blatt hofft, es werde solcher Ungerechtigkeit durch Einführung des Gesetzes über die Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 geteilt werden, um dem deutschen Elemente die ihm gebührende und in politischer wie kommunaler Beziehung durchaus notwendige Gleichberechtigung zu verschaffen.

* Mühlhausen, 27. Dez. Der Krieg hat die Schuldenlast der Gemeinde Mühlhausen um 1 1/2 Mill. Fr. vermehrt. Wie man der „Schweiz. Gr.-B.“ schreibt, hat nun der neue Gemeinderath anlässlich der Aufstellung des Budgets pro 1873 die Tilgung der aufgelaufenen Schulden ins Auge gefaßt und beschlossen, die bisherigen Detrougebühren zu erhöhen und auf jeden Franken der bestehenden direkten Steuer 24 Cts. zuzuschlagen. Dieser Beschluß bedarf natürlich der Bestätigung der Regierung. Unter den Kriegskosten figurirt eine Summe von 50.000 Fr., welche die Stadt als Entschädigung dafür bezahlen mußte, daß die deutschen Truppen bei ihrem ersten Abzuge von Mühlhausen, als die Bevölkerung wählte, nun wären die französischen Waffen freigegeben worden, von alten und jungen Gassenbuben mit Steinen beworfen und sonst injulirt worden waren. Die deutschen Behörden waren nach erfolgter Annexion des Elsas auf dem Punkte, diese Kontribution zurückzuführen, als die aus Mühlhausen in sehr demonstrativer Weise reichlich geflossenen Beiträge an die französische Nationalsubskription für Befreiung des Territoriums jene generöse Regung wieder erstikte.

△ Mühlhausen, 28. Dez. Wieder ist eine der größten der hiesigen Fabriken, und zwar die der Firma Steinbach-Köchlin (Spinnerei und Druckerei) durch Kauf für die Summe von 7 Millionen Franken in die Hände einer Gesellschaft übergegangen, welche dieselbe vom 1. Jan. 1873 unter noch jähriger Leitung des Hrn. Steinbach übernehmen wird.

München, 28. Dez. (Fr. 3.) Die Staatsregierung beabsichtigt demnächst eine Anzahl höherer Verwaltungsbeamten zu pensioniren. Mehrere hierdurch erledigte Stellen sollen nicht mehr besetzt werden.

† Homburg v. S., 29. Dez. Mittags. So eben ist die Homburger Spielbank von Seiten der Administration derselben geschlossen worden.

□ Aus Kärnten, 28. Dez. In kirchlichen Kreisen veranlaßt, in Fulda solle, etwa Mitte April, abermals eine bischöfliche Konferenz abgehalten werden. Als Beratungsgegenstände bezeichnet man hiesig politische Fragen und den Ultraholizismus. — Das „Kreuzblatt“ in Fulda wird von Neujahr ab ein größeres Format erhalten und seinen politischen Theil wesentlich erweitern. Man hofft, auf diese Weise den (übrigens nur unbedeutenden) Einfluß des demokratischen „Fuldaer Anzeigers“ auf die untern und mittleren Gesellschaftsklassen zu paralysiren. — In Homburg (Niederhessen) hatte der Pfarrer Zülch, ein bekannter Bismarckianer, die Aufstellung einer Gedanktafel in der Kirche mit den Namen der in dem letzten Kriege Gefallenen verweigert, weil dieselbe mit dem preussischen Adler geschmückt ist. Jetzt hat die genannte und eine Nachbargemeinde den Bescheidweg ergriffen. Als offenkundigen Grund gibt Zülch freilich an, es sei in Niederhessen nicht Gebrauch, Gedanktafeln in der Kirche aufzustellen. Die Ausrede ist aber nicht zutreffend.

Aus Thüringen, 26. Dez. (Fr. 3.) Der reußische Landtag zu Greiz hat kürzlich den Staatsbeamten angemessene Ehevergnügungen bewilligt, für die Lehrer aber eine weitere Entschädigung sich vorbehalten. Diese ist kurz vor dem Weihnachts-Feste auch wirklich, und zwar dahin erfolgt, daß nur die Lehrer auf dem Lande und von diesen nur diejenigen, welche den Minimalgehalt beziehen, und von diesen wieder nur diejenigen, welche verheirathet sind und Familie haben, 10 Prozent ihres Gehalts als Ehevergnügung erhalten sollen.

Berlin, 28. Dez. Die „Epener Ztg.“ beleuchtet in einem offenbar offiziellen Artikel die Gramont-Geschichte und betont, daß das sehr freundschaftliche Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland seit Dezember 1870 durch Andrassy's Berufung zur Leitung der Politik des Gesamtstaates und in Folge der wiederholten Begegnungen der Herrscher beider Reiche sich erhöht habe. Unter solchen Umständen habe es wenig politisches Interesse, in Geschichten aus der Vergangenheit zu wühlen und etwaige Absichten bei Kriegsausbruch zu untersuchen. Die Staatenpolitik richtet sich nicht nach Regeln der Privatmoral. Es ist nach Entfaltung des Deutschen Reiches ein zweifelloses Interesse Oesterreichs, freundschaftliche Beziehungen mit diesem mächtigen Reiche zu pflegen. „Was hinter der Zeit liegt, kümmert, verbitert uns nicht; und ein Mensch von so plumper Bornirtheit wie der Herzog v. Gramont wäre der Letzte, dessen Zeugniß bedeutungsvoll sein könnte.“ Schließlich zitiert der Artikel folgenden Ausspruch Andrassy's, den derselbe gelegentlich seiner Abmahnung gegen eine Parteinahme Oesterreichs zu Gunsten Frankreichs gethan: „Ich läugne nicht, Sympathien für Frankreich zu haben, aber welcher Staatsmann handelt nach Sympathien?“

Berlin, 28. Dez. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erklärt in einem Communiqué zur Berichtigung der Londoner Nachricht über ein gemeinschaftliches Vorgehen der Vertreter Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands zu Athen in der Laurion-Frage: Hier liegen keine Nachrichten vor, ob Seitens Rußlands und Oesterreichs Schritte geschehen sind. Sicher ist, daß Deutschland keinen derartigen Schritt gethan hat.

□ Berlin, 29. Dez. Der Justizminister Dr. Leonhardt hat sich mit mehrtägigem Urlaub nach der Provinz Hannover begeben. Zum 1. Januar wird derselbe in Berlin wieder eintreffen. Wie verlautet, ist der Oberpräsident der Provinz Pommern, Frhr. v. Münchhausen, zum Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen designirt. Als künftigen Oberpräsidenten der Provinz Pommern bezeichnet man den Landschaftsdirektor und Reichstags-Abgeordneten v. Blanckenburg. — Bekanntlich hat der Handelsminister für Sendungen, welche zur Unterstützung der von Sturmfluthen heimgesuchten Bewohner der Ostsee-Küste bestimmt sind, frachtfreie Beförderung auf den Staats-Eisenbahnen bewilligt. Um nun diese Sendungen ordnungsmäßig zu kontrolliren und mißbräuchliche Benutzungen der Frachtfreiheit abzumenden, sind den Bahndirektionen die Adressen der Hilfsvereine mitgetheilt, denen die betreffenden Unterstützungsgegenstände mit der genauen Bezeichnung ihres Zweckes zugehen müssen. — Zur Gewinnung einer festen Grundlage für die gleichmäßige Regelung der Prüfungen von Lehrerinnen, Schulpflichtigen und Erzieherinnen hat der Kultusminister die Provinzial-Schulkollegien aufgefordert, eingehend über diese Angelegenheit Bericht zu erlangen. Mit den Berichten, welche sich namentlich auf die Erfahrungen bei Ausführung der in den einzelnen Provinzen bestehenden Vorschriften zu erstrecken haben, sind Vorschläge in Betreff der gemeinsamen Ordnung des Prüfungswesens zu verbinden. In der erwähnten Besetzung des Ministers ist

auch auf die Privatinstiute zur Ausbildung von Lehrerinnen Bezug genommen.

† **Wien, 28. Dez.** Der Kultusminister Falk hat, der „Post“ zufolge, bezüglich des am Gymnasium zu Wagnowitz abzuhaltenden katholischen Gottesdienstes eine Entscheidung dahin ertheilt, daß die deutsche, nicht die polnische Sprache bei demselben zur Anwendung zu bringen sei. Für den Fall, daß deshalb von Seiten des Erzbischofs Weigerungen gemacht werden würden, soll in der Kirche überhaupt keine Predigt gehalten werden; der am Gymnasium angestellte Religionslehrer soll in diesem Falle vielmehr an Sonn- und Festtagen die betreffenden Evangelien den Schülern deutsch erläutern.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 28. Dez.** Dem Vernehmen nach hat die Hofkanzlei ihre Repräsentanten im Auslande angewiesen, die Aufmerksamkeit der Höfe, bei welchen sie beglaubigt sind, auf die in unerklärlicher und unerklärter Weise sich steigenden militärischen Vorkehrungen in Serbien zu lenken und die dadurch für die suzeräne Macht gegebene Nöthigung zu betonen, auch ihrerseits zu denjenigen Aufstellungen zu schreiten, die sie in den Stand setzen könnten, jeder Eventualität die Spitze zu bieten. Gleichzeitig werden Nachrichten von der serbisch-bosnischen Grenze, daß sich ein ganzes türkisches Armeekorps dort konzentriert, und daß die eingebornen bosnischen Truppen aus dem Bilayet herausgezogen und durch meist asiatische Truppentheile ersetzt werden.

* **Wien, 28. Dez.** Mit Bezug auf das Communiqué der „Nordb. Allgem. Ztg.“ ist zu melden, daß auch hier guten Orts über Schritte Rußlands und Deutschlands in der Laurion-Frage nichts bekannt ist. Sicher ist, daß Oesterreich keinen derartigen Schritt gethan.

* In Innsbruck wurde das von geistlichen Schulbrüdern geleitete Malfatti'sche Knabeninstitut, worin sich 131 Knaben befinden, wegen grober, von den Schulbrüdern an ältern Schülern begangenen unethischen Handlungen von den Behörden geschlossen. Ein Bruder, gegen welchen arge Beschuldigungen vorliegen, hat sich geflüchtet, zwei andere sind am 27. d. von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Ganz Innsbruck spricht von nichts Anderem, als von diesem Skandal.

† **Pesth, 26. Dez.** Der „Köln. Ztg.“ geht folgender Beitrag zu dem von dem Herzog v. Gramont angeregten diplomatischen Streite zu:

Ob nun Gramont das Altentum bezüglich der zugesicherten österreichischen Hilfe für den Krieg vorweisen kann oder nicht, so viel ist gewiß, daß die Verdächtigung Andrassy's von Seiten Gramont's als eine Perfidie erscheint, da derselbe ebenso wissen muß, wie die hiesigen maßgebenden Kreise, was in den letzten Julitagen 1870 geschehen ist. Auch wir besitzen Altentümer, deren Abschrift bis heute noch im ungarischen Ministerpräsidium vorliegt und die jeden Schritt, den Andrassy zu jener Zeit gethan hat, klar und bündig darlegen. Nach der Kriegserklärung erhielt Andrassy ein Telegramm aus Wien, das ihn in die höchste Aufregung versetzte. Es schien, als ob man sich in Wien mit dem Gedanken einer Intervention zu Gunsten Frankreichs befreundet wolle. Andrassy, obwohl entschlossen, denselben Abend nach Wien zu reisen, antwortete dennoch auf das Telegramm mit einer mehrere Bogen starken kühnen Depesche. Er drückte in derselben sein Entschlossen aus, daß über die höchsten Interessen Ungarns mit solcher Leichtigkeit wichtige Entschlüsse in Aussicht gestellt werden, während der Verfassung gemäß solche nur mit Zustimmung des ungarischen Ministerpräsidenten gefaßt werden dürfen, der auf dieselben einen maßgebenden Einfluß auszuüben habe. Das ungarische Parlament und die öffentliche Meinung Ungarns fordern die Beobachtung einer strengen Neutralität, und keine konstitutionelle Regierung des Landes könnte dieser Forderung entgegenhandeln, ohne sogleich von allen Parteien mit vollem Rechte abgelehnt zu werden. Außerdem wies Andrassy in der Depesche auf die „eventuellen“ Verwicklungen mit Rußland hin und erklärte, die österreichische Armee sei im Augenblicke diesen Eventualitäten, in Hinsicht ihrer Kriegsfähigkeit, keineswegs gewachsen. Schließlich erbot er sich, die Belege für letztere Behauptung, sollte sie bestritten werden, in einigen Tagen zu liefern. Abends reiste Andrassy nach Wien. Lothar befand sich auch dort und unterstützte Andrassy mit seinem ganzen Einfluß und seiner fleißigsten Thätigkeit, um der Kriegspartei am Wiener Hofe das Handweil zu legen. Der Kriegminister erklärte die Armee für schlachtfertig. Dem entgegen leitete Lothar in Betreff der in Ungarn dislozirten Truppen eine Enquete ein und legte nach fünf Tagen dem Könige die unabweislichen Beweise dessen vor, daß die Ausrüstung und sonstigen Bedürfnisse der Truppen auf einer Stufe ständen, daß auch zur Abhilfe der Uebelstände kaum sechs Monate hinreichen würden, um die Truppen schlachtfertig zu machen. Es gelang den zwei ungarischen Staatsmännern, die kriegerische Stimmung des Wiener Hofes für den Augenblick aufzuhalten; das Uebrige thaten Wirth und Weissenburg. Das ist die Wahrheit, wie sie aus den Abschriften der bezüglichen Altentümer hervorgeht. Der Anteil, den Graf Andrassy an den damaligen Ereignissen genommen, ist schwarz auf weiß festzustellen. Was Graf Veit gethan hat, wissen wir nicht.

Rumänien.

† **Bukarest, 27. Dez.** Die Municipalität der Stadt Bukarest hat die Aufnahme einer neuen Anleihe im Betrage von 8 Millionen Fr. beschlossen, welche in halbjährlichen Raten amortisirt werden soll und zu welcher Offerten bis zum 22. t. M. angenommen werden. Im Senate fand eine lebhafteste Debatte über die Interpellation des Senators Deschliu in der Eisenbahn-Frage statt, welche auch morgen noch fortgesetzt werden wird.

Schweiz.

† **Bern, 28. Dez.** Heute fand im hiesigen Bundespalais die Unterzeichnung des zwischen der Schweiz und Rußland abgeschlossenen Niederlassungsvertrags von Seiten des Präsidenten Welti und des Fürsten Gortschakoff statt.

Frankreich.

△ **Paris, 28. Dez.** Die Unterkommission II. des

Dreißiger-Ausschusses hielt gestern in Versailles unter dem Vorsitze des Hrn. Sacaze eine Sitzung, in welcher die Diskussion über das Marcel Barthe'sche Projekt einer Zweiten Kammer wieder aufgenommen wurde. Die Diskussion wurde bis nächsten Freitag vertagt und beschlossen, Hrn. Louis Passy zur Begründung seines Amendements einzuladen. — Die Unterkommission I. begibt sich, wie bereits gemeldet, heute Nachmittag zu Hrn. Thiers. Die „Opin. nat.“ versichert, daß der Präsident an seinem Standpunkte entschieden festhalte, wonach nicht die Regierung, sondern die Kommission Vorschläge zu Regelung der Befugnisse der bestehenden Gewalten zu machen habe. Andererseits scheint die Kommission eben so fest entschlossen, sich in der Negative zu halten; wenigstens kündigen dies die Organe der Rechten an. So schreibt z. B. die „Union“:

Man spricht von Briefen des Hrn. Thiers und Dufaure an den Vorsitzenden des Dreißiger-Ausschusses, Hrn. v. Barce, in denen Wünsche nach Versöhnung ausgedrückt sind. Aber welche Anstrengungen auch die Regierung machen mag, sie wird den Ausschuss nicht auf den Boden der Vorkommen bringen; eine Verständigung wird nur unter den Bedingungen des ehrlich fortgesetzten Waffenstillstandes von Bordeaux gut und ehrenhaft für die Majorität sein.

Die bonapartistischen Blätter melden, daß sich der Herzog von Gramont entschlossen habe, der Enquete-Kommission des 4. September behufs Rechtfertigung seiner bei Erlass der Kriegserklärung auf Oesterreich gesetzten Hoffnungen folgende Schriftstücke vorzulegen: 1. Eine Depesche, die Graf Beust am 20. Juli 1871 an Fürst Metternich mit der Ermächtigung gesandt haben soll, der französischen Regierung Abschrift zu geben. 2. Einen Brief des Grafen Beust vom folgenden Tage. 3. Abschrift des Entwurfs eines Allianzvertrags, der an demselben Tage, an welchem die ersten Niederlagen der französischen Armee bekannt wurden, unterzeichnet werden sollte.

Das „Bien public“ schreibt: Die Untersuchung in dem Prozeß Bazaine ist beendet, aber die Erörterung behufs der Rehabilitation des Angeklagten ist noch nicht abgeschlossen. Die Nachricht einiger Blätter, die letzteres melden, ist verfrüht.

△ **Paris, 29. Dez.** Die Demission des französischen Gesandten im Vatikan, Hrn. v. Bourgoing, ist, wie der „Siecle“ erfährt, vom Minister des Auswärtigen sofort angenommen worden. Für die Wiederbesetzung des erledigten Postens sind, demselben Blatt zufolge, zwei Kandidaten in Vorschlag gebracht. Hr. v. Corcelle, derselbe, der 1849 die französische Republik bei der Kurie vertrat, und Hr. Melchior v. Vogué, gegenwärtig französischer Gesandter in Konstantinopel. Was Hrn. Fournier, den Gesandten bei der italienischen Regierung, betrifft, so ist seine Stellung durch den Wechsel nicht erschüttert, da er in der Angelegenheit mit Hrn. v. Bourgoing sich genau nach seinen Instruktionen gerichtet hat. — Das Polizeigericht von Nancy hat einen dortigen Bürger, der eine von der deutschen Militärverwaltung während des Krieges ausgeführte Partije Schlagholz aus der Staatswaldung kaufte, zu einem Monat Gefängniß und 45,350 Fr. Geldstrafe und Schadenersatz verurtheilt.

Spanien.

Madrid. Der Gesekentwurf betr. die Abschaffung der Sklaverei auf Portorico, der den Cortes am 24. d. M. vorgelegt wurde, besteht aus fünf Artikeln, welche folgendermaßen lauten:

Art. 1. Die Sklaverei ist vollständig und für immer in der Provinz Portorico abgeschafft. Bei Ablauf von vier Monaten nach der Verkündung des Gesetzes im Amtsblatt der genannten Provinz werden die Sklaven thatsächlich frei sein. Art. 2. Die Herren der befreiten Sklaven werden für den Werth derselben binnen der im vorhergehenden Artikel festgesetzten Frist und den Bestimmungen dieses Gesetzes gemäß entschädigt werden. Art. 3. Der Betrag der im vorhergehenden Artikel erwähnten Entschädigungssumme wird von der Regierung nach Vorschlag einer aus dem Zivilgouverneur als Vorsitzendem, dem Finanzintendanten der Provinz, dem Staatsanwalt des Gerichtshofes und drei von der Provinzialvertretung, sowie drei andern von den fünf größten Sklavend Besitzern der Insel ernannten Mitgliedern bestehenden Kommission festgesetzt werden. Die Beschlüsse dieser Kommission werden nach Stimmenmehrheit gefaßt werden. Art. 4. Von der zur Entschädigung bestimmten Summe werden 80 Prozent den Besitzern der befreiten Sklaven zur Hälfte vom Staate, zur Hälfte von der Provinz Portorico gezahlt werden; die verbleibenden 20 Prozent fallen den genannten Besitzern zur Last. Art. 5. Die Regierung ist ermächtigt, nach Ermessen die nöthigen Maßregeln zur vollständigen Durchführung dieses Gesetzes in der in den Artikeln 1. und 2. festgesetzten Frist zu ergreifen.

Belgien.

** **Brüssel, 26. Dez.** Dem „Journ. de la Meuse“ zufolge hat der Kriegminister dem Offizierkorps der Bürgergarde von Antwerpen verboten, die dort beabsichtigte Vereinigung aller Kommandeure der Bürgergarde des Landes stattfinden zu lassen. Das Offizierkorps hat deshalb beschlossen, von der projektirten Zusammenkunft zwar zunächst abzustehen, aber eine unmittelbare Eingabe an den König zu richten, um gegen den ministeriellen Befehl Protest einzulegen.

† **Brüssel, 27. Dez.** In der heutigen Sitzung des Senats wurde wegen der dem Vernehmen nach vor kurzem zusammengetretenen Gesellschaft, welche sich die Wiederaufnahme des Baues der Eisenbahnlinien der „Compagnie du Grand-Duché“ vorgesetzt habe, eine Anfrage an die Regierung gerichtet. Der Finanzminister Malou erwiderte darauf, die gedachte Gesellschaft sei eine belgische und zwei Drittel ihres Gesellschaftskapitales seien von Belgiern gezeichnet.

† **Brüssel, 28. Dez.** Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das Kontingentsgesetz sowie einen Gesekentwurf betreffend die zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln angenommen.

Rußland und Polen.

Obessa, 27. Dez. (Rf. Z.) Der von der Paskopolizei-Kommission gestellte Antrag auf Freigebung des Passantenverkehrs ist verworfen worden. Es werden Begittationskarten eingeführt.

Großbritannien.

† **London, 28. Dez.** Die Posten hat sich, wie der „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage telegraphirt wird, durch die Erklärung des Königs von Italien, daß er den Sohn des Khedive von Egypten nicht offiziell, sondern in einer Privataudienz empfangen habe, für befriedigt erklärt.

Badische Chronik.

○ **Karlruhe, 30. Dez.** Gg. Friedrich Conrad, 72jähriger Tagelöhner von Rüppurr, erkrankt gestern Nacht zwischen 7 und 8 Uhr im Wasser der Schiefwiese dahier und wurde heute früh dort entdeckt und nach dem Friedhofe verbracht.

○ **Forstheim, 28. Dez.** Ein sprechendes Zeugniß über die Zunahme der hiesigen Bevölkerung, sowie auch des wachsenden Bildungsbedürfnisses sind die hier bereits ausgeführten oder in Aussicht genommenen Schulbauten. Bis vor 13 Jahren, nämlich bis zum Jahre 1859, besaß die hiesige Stadt nur ein einziges großes Schulhaus, in welchem die sämmtlichen Volksschul-Klassen, die höhere Mädchenschule, die Gewerbeschule und das Pädagogium sammt der höheren Lehrerschule ein besonderes, für dieselben neu erbautes Haus, während die übrigen Schulen sich in das alte um ein drittes Stockwerk vergrößerte Gebäude theilten. Man glaubte damals, mit dem beiden städtischen Schulhäusern für viele Jahre auszureichen, und es fehlte selbst nicht an Stimmen, welche die beiden Häuser als in zu großartigem Maßstabe angelegt glaubten. In der kurzen Zwischenzeit gestalteten sich die Verhältnisse aber derart, daß im verfloßenen Jahre für das Pädagogium und Realgymnasium, in welches die höhere Bürgerschule umgewandelt worden war, ein besonderes, geräumiges Haus, nämlich das frühere städtische Kranken- und Fräuleinhaus, eingerichtet werden mußte. Für die um eine fünfzehnerlei Abtheilung zu erweiternde Gewerbeschule ist beinahe ein umfangreicher Neubau beschlossen und soll derselbe im nächsten Frühjahr schon in Angriff genommen werden. Man zweifelt nicht, daß das alte ausgebaute, der Volksschule ausschließlich zugewiesene Schulgebäude für diese Anzahl dann für mehrere Jahre genügen werde. Nun ist aber die Zahl der Volksschüler in einem so enormen Wachsthum begriffen, daß unverweilt auch zum Neubau eines weitern Volksschulhauses geschritten werden muß, das, wenn es nur für die nächsten zehn Jahre genügen und einen erweiterten Unterricht vom dritten oder vierten Schuljahre an ermöglichen soll, am Umfang dem jetzigen großen Schulhause nicht nachsteht. Forstheim hat dann statt einem fünf großen Schulhäuser, und scheidet die Bevölkerungszunahme so fort wie in den letzten Jahren, so wird auch die höhere Lehrerschule das bisherige Mädchenschulhaus räumen müssen, und ist für dieselbe dann ein weiteres schönes Schulgebäude zu erstellen. Dies sind gewiß Zeichen der Zeit, welche deutlich genug sprechen.

○ **Forstheim, 28. Dez.** (Rf. Z.) In Folge einer Halsentzündung ist der frühere Vorsitzende des Ortsvereins der Soldaten und Rekruten des „Genossenschafters“, Ferd. Bischoff, gestern Abend nach kurzem Krankenlager im Alter von 31 Jahren gestorben.

○ **Eppingen, 26. Dez.** (Heid. Z.) Auch hier hat sich, wie an andern Orten, ein Militär- oder Krieger-Verein gebildet, der sich zum Zweck gestellt hat, das Ständebewußtsein zu unterhalten und durch monatliche Beiträge arme Kameraden im Nothfall zu unterstützen. Derselbe zählt bereits 80 Mitglieder und hat zum ersten Vorstand Hrn. Leutnant Wittmer. Wir wünschen dem Verein ein segensreiches Gedeihen.

* **Heidelberg, 28. Dez.** In der letzten Sitzung der Kreisversammlung gelangte u. A. eine Petition der Gemeinden Neckargemünd, Einseimig und Redarbischofheim, Bewilligung eines Beitrags zu ihren Gewerben, resp. höheren Bürgerschulen aus Kreismitteln betr., zur Verhandlung. Hr. Dr. Blum erstattete hierüber Namens des Kreisaußschusses Bericht und beantragte, die Petitionen zur Zeit abzulehnen, in Betracht, daß der Kreis nur für Einrichtungen, auf welche er einwirken könne, Geldopfer bringen dürfe, und da die Frage der Umbildung der Gewerbeschulen in höhere Fortbildungsschulen noch offen sei. Die Versammlung trat diesem Antrage bei. Am 20. d. wurde die diesjährige Kreisversammlung geschlossen.

△ **Heidelberg, 29. Dez.** Auf der langen, zwischen der Friedrichstraße und Alademienstraße gelegenen Etrede wurde bisher die Verbindung der Hauptstraße mit der Pfalzstraße nur durch die schmale Märzgasse in einer für den Verkehr unzulänglichen Weise hergestellt. Man ist nun gegenwärtig eifrig mit der Verbreiterung der Märzgasse beschäftigt, wobei an deren Ausmündung auf die Hauptstraße von beiden Gehäusen ein Theil abgerissen werden muß. Dann wird aber diese seither unschöne Gasse mit der ihr parallel laufenden Friedrichstraße in Bezug auf Breite und hübsches Aussehen sich messen können, denn es sind darin in den letzten Jahren mehrere sehr schöne und umfangreiche Bauten entstanden. Für die Baukosten sind die in nächster Nähe befindlichen Sanftheim-Lager sehr einladend und aufmunternd; schade nur, daß in Folge dessen die Planken unterer herrlich bewaldeten Berge an so vielen Stellen ausgewälzt werden, sehr zum Nachtheil der landschaftlichen Schönheit, welche z. B. in der Nähe des Fahrweges zur Volkentur durch die dort angelegten Steinbrüche merklich beeinträchtigt worden ist. Nützlichkeitsrückichten müssen aber überall das Feld behaupten.

† **Heidelberg, 30. Dez.** Die Hauptgeschäftszeit der Kaufleute ist nun vorüber und im Allgemeinen zu deren Zufriedenheit ausgefallen. Eine Ausnahme besteht freilich für diejenigen Häuser, welche sich in namhafter Weise mit Bekleidungsgegenständen für streng Winterkälte vorsehen haben; von diesen, z. B. den Händlern in Mänteln, Pelzwaren und Filzschuhen, deren Berechnungen durch die ungewöhnliche Milde des diesmaligen Winters durcheinandergeworfen, hört man viel Klagen; doch wer weiß, ob nicht auch ihr Weizen über Nacht bläht!

† **Mannheim, 29. Dez.** Die „Deutsche Seehandlung“ hielt heute ihre erste und zwar außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptzweck die Aenderung und Ergänzung einiger Paragraphen der Statuten bildete. Es hatten sich 43 Aktionäre, 47 Stim-

Todesanzeige.
D.901. Durlach. Ent-
fernten Freunden und Be-
kannten widmen wir die
Trauernachricht, daß unsere
Mutter und Schwiegermutter, Haupt-
lehrer **Daniel Siegrist Wittwe,**
Margarethe, geb. Reich hier,
heute nach kurzer Krankheit im Alter
von 72 Jahren verschieden ist.
Durlach, den 29. Decbr. 1872.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
D.917. Freudenstadt.
Verwandten und Bekannten
dient zur Nachricht, daß un-
ser lieber Vater,
Fr. Möhrle, Tuchmacher
(in Freudenstadt), am 24. Decbr.
Mittags 12 Uhr, von seinen lan-
gen Leiden, in einem Alter von 47
Jahren durch einen sanften Tod er-
löst wurde.
Im Namen der Hinterbliebenen
der Sohn:
Fr. Möhrle.

D.899. In Ludwig Schmid's Buch-
handlung in Freiburg und Donaueschingen
ist erschienen:
**Die Quellen des Badischen Poli-
zei Strafrechts** nebst einem An-
hange über die Polizeistrafgewalt
der Bürgermeister. Heraus-
gegeben vom Verfasser **Dr. W. Se-
hagel.** Preis br. 1 fl. 36 fr.
D.872. a. 1. Stuttgart.

Jedem Loosbesitzer
sendet A. Dana in Stuttgart gegen 15
Währ, oder fremde Kreuzmarken die neueste
Verlosungsliste über alle bis 1. Januar
1873 gezogenen Serienloose nebst Verloos-
ungskalender für 1873 franco zu.
Auch steht derselbe Loose in allen frü-
heren Abhängen zu 3 Kr. per Stück hoch

D.898. 3. Im Verlage der Adressbücher
aller Länder der Erde: **G. Venz & Co.** in
München, in gegen Posteingang von
3 fl. 30 Kr. franco oder gegen Nachnahme
zu beziehen: **Adressbuch der Geschäfts-
leute von Elsass und Lothringen.**

D.779. 3. Freiburg.
Commis-Gesuch!
Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird
ein junger Mann mit schöner Schrift, der
sich auch zum Reisen eignet, gesucht. Of-
feren erbittet man sich franco poste restante
Christ R. S. Freiburg.

D.906. Stuttgart.
Rittergutgesuch.
Ein Rittergut wird zu kaufen gesucht,
wobei besonders darauf gesehen wird, daß
das Gut geräumige Wohnungen hat,
etwas erbsen hat, und sich in der Nähe
Nadelholzplantagen befindet.
Solle da-gegen ein Erlösquint zu kaufen
gesucht werden, wobei sich eine ausgezeich-
nete Jagd, großer Wildbestand, sogar Fische
befinden, so weis man in Württemberg ein
solches zu empfehlen; jener u. G. andere
sehr vortheilhafte Güter von jeder Größe.
Nur Angebote mit genauer Angabe wollen
gerichtet werden an
Defonomen **Martin Fries.**
Stuttgart, Söllerstraße 16.

D.907. 1. K. K. Ein kräftiger
Seifensieder-gehilfe
kann sogleich eintreten bei Joh. Herr in
Maffelt.

D.874. 1. K. K. Ein tüchtiger
Seifensieder-gehilfe
findet dauernde
Stelle bei Joseph
Schid in Kehl.

D.905. 1. K. K. In der Apotheke
einer feinsten Antistoffe bei bad. Ober-
landes ist auf 1. Decbr. 1873 unter angeneh-
men Bedingungen eine Lehrstelle zu be-
nehmen.
Röhrer bei
G. Keller & Comp. in Heidelberg.

D.892. 1. Baden.
Zu vermieten
in einer Antistoffe bei Württemberg
eine vollständige eingerichtete Schlaf-
stube für 2 Arbeiter mit Wohnung auf
14 gute Bett.
Näheres bei Commissionär **M. Schier**
in Baden.

**Schwäche und Husten nach
geheilte Lungenkrankheit.**
An den Hrn. Postleuten Hrn. Jo-
hann Hoff in Berlin.
Berlin, 10. April 1872. Die
Lunge meiner Frau ist anscheinend
geheilt, allein eine große Schwäche
nebst Husten ist zurückgeblieben. Die
Erlaubung kann nur durch Ihr vor-
zügliches Kalzertrakt, das Ihr am
besten zusetzt, hervorgerufen werden.
Brüggemann, Chemiker auf
dem Hamburger Bahnhof.
Der Apotheker bei Herrn **Nich.**
Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in
Karlsruhe. D.747. 24.

„Mit dem Deutschen Geschwader“
die Erde, Reisebericht des Kapitän zur See
R. Werner, Kommandeur des Geschwaders zur Expedition
an die Erde von Nord bis Süd, Reise nach
den neuen Quartalen des Papeim am 1. Januar 73.
1873. Preis 18 Gr. durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Dahlem-Expedition & Redaktion in Leipzig.
D.835.

„Dahlem“
Deutschland's Familienblatt mit Illustrationen, beginnt im neuen
Quartal (anfangend am 1. Januar 73) mit einer Reihe Reise-
berichten von **Kapitän Werner,** Kommandeur des Deutschen Ge-
schwaders (Reisebericht, „Mit dem Deutschen Geschwader
an die Erde.“ Durch alle Buchhandlungen und Postämter
für vierjährige 48 Gr. monatlich 4 fl. 80 Gr. D.836.

„Viktor Melchior“
langverwartete neue Novelle von **Gans Tharau,** beginnt das neue
Quartal des **Dahlem,** deutsches Familienblatt mit Illustrationen,
beginnt am 1. Januar 73. Das **Dahlem** bringt für billigen
Preis dem ganzen Familienkreise alle die besten und gute
Unterhaltung und Belehrung. Abonnement jährlich 4 fl. 80 Gr.
Buchhandlungen und Postämter. D.837.

Einladung zum Abonnement
Erweiterung des **Basler Nachrichten.**
Halbjährlicher
Abonnementpreis
franco für die
Schweiz 7.50
für Baden (Es-
selt. von) 4 fl.
50 fr. für Elsass
(Elsass von) 4 fl.
50 fr. D.838.

Die Expedition der Basler Nachrichten.
D.908. 1. Nr. 11,572. Karlsruhe.
**Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.
Sparkasse.**
Die Inhaber von Sparbüchlein werden auf Grund des
§ 527 der Statuten ersucht, ihre Sparbüchlein im Laufe des
Monats Januar 1873 uns vorzulegen, damit das Guthaben
auf den Stand vom 31. Dezember 1872 berechnet und vor-
schriftsmäßig bescheinigt werden kann.
Der Verwaltungsrath.
D.373. 6. Karlsruhe.

**50 Pfandbriefe
der Süddeutschen Boden-Credit-
Bank in München.**
Die Unterzeichneten sind von oben genanntem Institut mit dem Ver-
kauf ihrer 5% Pfandbriefe beauftragt und können solche bis auf Weiteres
al pari in Stück à 1000 = fl. 1750.
500 = 875
400 = 700
200 = 350
100 = 175
nebst laufenden Zinsen à 5% vom 1. November an, ohne weitere
Kosten, bei denselben bezogen werden.
Nach den Bestimmungen der Königlich Bayerischen Regierung darf
von der Bank kein Pfandbrief ausgegeben werden, der nicht zuvor durch
eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist, außerdem haftet
für die Sicherheit der Pfandbriefe das Actien-Capital der Bank von
14 Millionen Gulden und die Reserven.
Karlsruhe und Baden-Baden, 23. November 1872.
G. Müller & Co.

Nagold-Bahn.
Lieferung von Brücken-Belagholzern.
Als Belag der eisernen Brücken auf der Nagoldbahn von Brühlgen bis Unter-
reichenbach sind erforderlich:
A. Eichenholz mit zusammen 34 Cubikmeter.
Dielen, 7 Centimeter stark.
B. Forstholz (Kyanitir) 470 Quadrat-R.
Balken, 12 bis 14 Centim. stark. 15 Cubik-M.
Dielen, 3/4 Centim. stark. 88 Quadrat-R.
Offerte auf das Ganze oder auf einzelne Partien werden in üblicher Form
bis zu der **Mittwoch den 8. Januar 1873, Vormittags 11 Uhr,**
hauftenbenden Submissionsbehandlung angenommen.
Zeichnungen und Bedingungen liegen hier zur Einsicht auf
Pforzheim, den 21. Dezember 1872.
K. v. Wittich, Eisenbahnbaumeister.

Lieferung von Schwellen
für die Groß- bad. Staats-Eisenbahnen.
Der nachgezeichnete Bedarf an Schwellen für das Jahr 1873 soll höchstens auf-
gebracht werden mit einer Frist bis zum 1. Juni im Commissionenwege in Leipzig geg. zu
werden, und zwar:
Auf die Rhein-Rhônebahn Heidelberg
2000 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 165/330 mm stark, geschliffen
500 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark, geschliffen
Auf die Rhein-Rhônebahn Durlach
3000 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 165/330 mm stark,
500 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark, geschliffen
Auf die Rhein-Rhônebahn Offenburg
3000 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 165/330 mm stark,
1000 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
400 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
400 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
350 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
400 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
250 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
50 Stück eiserne Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
18.000 Stück laminierte Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark,
50 Stück laminierte Stochschwellen 6 m lg., 180/360 mm stark.
Auf die Rhein-Rhônebahn Freiburg
10.000 Stück laminierte Stochschwellen 2,4 m lg., 150/240 mm stark.
Anschote hierauf mit der Aufschrift: Schwellen-Lieferung pro 1873 und mit ge-
nauer Angabe der Rhein-Rhônebahn, sowie des Preises, werden von uns bis
Sonntag den 11. Januar 1873, Vormittags 9 Uhr,
angeboten genommen, am welche Zeit die Eröffnung der eingekommenen Angebote statt-
finden wird. Die Lieferungsbedingungen können inwieweit bei unserem Hauptquartier
in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 28. Dezember 1872.
Großb. Hauptverwaltungs- der Eisenbahn-Verwaltung.
Reisinger.

D.897. 1. Karlsruhe. von Notar
Petri in Elz unterm Wald.
Bekanntmachung.
Montag den 6. Januar 1873, um 2
Nachmittags, in der Schreibstube:
**Deffentliche Versteigerung auf
Eigenthum von:**
Der sogenannten Birkenswäldle, nebst
3 1/2 Bickenswäldle, in den Gemeinden von
K. und M. Remelschöffen, Canton Elz
an einem Wild gelegen.
D.910. Karlsruhe. Nach dem Ge-
schäftsvertrage habe ich eine noch sehr gut
erhaltene
Mazze-Maschine
mit großem Schwungrad zu billigen Preis
zu verkaufen.
L. Schweizer,
Karlsruhe, Landerstraße Nr. 32.

D.915. 1. Karlsruhe.
**Stammholz-Versteige-
rung.**
Die Gemeinde Mühl verleiht
**Mittwoch den 8. Januar 1873,
Morgens 10 Uhr** anfangend,
im Otterwald (Hindshieben) nahe beim
Orte gelegen:
65 Hektar, zu Holländer-, Bau- und
Nadelholz geeignet,
35 Hektar, zu Holländer-, Bau- und
Nadelholz geeignet,
gegen Baupflicht vor der Hbf.
Die Zusammenkunft ist im Holzschlag
Nr. 11.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1872.
Bürgermeisteramt.
Schmidt.

D.898. 1. Karlsruhe. Ge-
richtsamt Einheits-
Erledigte Arztstelle.
Die Stelle eines praktischen Arztes für
den Ort Griesheim ist durch Todesfall
erledigt und soll in thunlicher Eile
besetzt werden.
Zu diesem Zweck ist der unterzeichnete
Gemeinderath ermächtigt, zur Bewerbung
einzuladen und die nöthigen Anträge ent-
gegenzunehmen.
Neben dem Gehalt der in Aussicht
stehenden ausgedehnten Praxis in acht nahe
bei einander liegenden Ortschaften, mit zu-
sammen circa 3000 Einwohnern, wird dem
Arzte noch geübliche Wohnung gegen sehr
billigen Anschlag und von den umliegenden
Gemeinden ein jährlicher barer Zuschuß
von über 800 fl. gegen geringe Gegenlei-
stung zugesichert.
Schriftlich wird bemerkt, daß sich im
Orte Griesheim eine Apotheke mit Staats-
genehmigung befindet.
Griesheim, den 28. Dezember 1872.
Der Gemeinderath.
**Landes-
rat v. Clausen.**

D.902. 1. Nr. 4451. Karlsruhe.
**Groß bad. Eisenbahnen.
Bergebung von Bau-
arbeiten.**
In Folge höherer Antrags sollen nach-
stehend zur Erbauung eines Verwaltungs-
gebäudes der Centralverwaltung erforder-
liche Arbeiten im Commissionenwege zur
Ausführung vergeben werden:
Schreinerarbeit angeschlagen zu 3890 fl.
Gießerarbeit 1122 fl.
Zuschneidungen Kostenanschläge und Be-
dingungen können bei dem unterzeichneten
Maschinen-Ingenieur eingesehen werden,
wobei auch die bezüglich der Bedingungen
bis längstens zum 14. d. M., Vormittag
10 Uhr, geloset werden, und mit entspre-
chender Aufschrift versehen, eingereicht werden
müssen.
Karlsruhe, den 27. Dezember 1872.
Der Großb. Maschinen-Ingenieur
Deiters.

D.896. Nr. 10,189. Freiburg.
Bekanntmachung.
Eingereiteter Hindernisse wegen wird die
Boozung der Lotterie des Fürstbistums
Genevres vom 2. Januar auf den
11. Januar d. J. verlegt.
Freiburg, den 24. Dezember 1872.
Großb. bad. Bezirksamt.
Erleben.